

ihr Ideal vorstelle, fragte sie – Ich redete so herum. Sie platzte nun heraus – Wenn Sie nur ein paar Jahre älter wären – ich heiratete Sie auf der Stelle . . . Und beim Tanz flüsterte sie mir zu: So hab ich noch mit niemandem getanzt wie mit Ihnen . . . *et elle faisait des yeux doux . . . mais trop doux . . .* Und dann saßen wir zusammen – . . . ich könnte auf dem Clavier vielleicht darüber phantasieren, aber diesen gestrigen Abend „schildern“. . . Und wie ich mich bei all dem und bei so manch andrer Andeutung der Zuneigung dieses reizenden Mädchens benahm? Weiss selbst nicht – Ich glaube wohl: verliebt – aber doch entsetzlich ruhig . . . und da bin ich wieder – „und krame meine Seltsamkeiten aus . . .“. Draußen duftet's nach Lenz und Liebe – mir kommt lächerlich vor, was mich mit naivem Gemüt selig machen könnte – – und ich fühle mich so allein da mit meinem Herzen, mit dem ich mich, 's ist wohl so, nicht mehr recht verstehe. –

Eine blühende üppige Wiese – und just dort, wo eine schöne Blume hervorzusprießen scheint – ist der Boden ganz unerwartet unterwühlt . . . ein Maulwurf hat die Wurzel abgebissen – – *voilà mon coeur, voilà – mes réflexions!*–

30/3 Sonntag Mittag. – Soll denn in diesen Blättern von nichts anderm mehr geschrieben stehn als von den Weibern? – Von diesen reizenden, dummen, verächtlichen, süßen Geschöpfen. . . ? Und doch, – noch muss einiges über den Fasching hiehergesetzt, darf einiges nicht vergessen werden! Noch eine flüchtige Erinnerung hieher an Charlotte.

31/3 Morgens gegen 3. – Beim letzten Besuch benahm sie sich unendlich freundlich gegen mich und gab unverhohlen ihrem Bedauern darüber Ausdruck, daß sie verreisen müsse – Sie ist auch momentan nicht in Wien.

Jetzt gleichgiltigere Bemerkungen –

Am 16/3 Ball bei Schwarzenbergs. – Mizi M. –

am 17/3 bei Theimers. Mizi K. – – Lieutenant Schwbg. – L-a. – Stukkart.

24/3 Ball bei L. Klein. – Johann Strauss; seine pikante von früher her bekannte Frau meine Tischnachbarin.

Am Tag drauf war Hochzeit der Bertha A. mit einem Hrn. F. Gisela A. war meine Kranzjungfer. Ein charmantes Mädel. Spät Abends nach dem Souper war ihr nicht ganz wohl. Ich leistete Krankenwärterdienst, während sie im letzten Zimmer auf dem Sopha lag, indem ich ihr Köpfchen in den Händen hielt, Champagner trank, und ihre roten Lippen vielmals küsste. Ihre emporknospende Schwester